

Die segensreichsten Folgen für die Entwicklung der Eisen- und Kohlenindustrie des Ural wird der Bau der projectirten und die wichtigsten Eisen- und Kohlenlager des Ural mit der der Wolga tributären schiffbaren Kama verbindenden Eisenbahnlinie von Perm nach Tjumen am Ostabhange des Gebirges herbeiführen, da durch diese Bahnlinie zugleich die Möglichkeit geschaffen ist, die sich für den Hochofenbetrieb ganz vorzüglich eignende schöne Anthracitkohle des Donezbeckens mit den Eisenerzen des Ural zu verbinden, das Eisen der Kohle und die Kohle dem Eisen entgegenzuführen.

Die Grubenpreise der Uralkohle stellten sich im Jahre 1870 auf ungefähr 5 bis 6 Kopeken per Pud (4 fl. 94 kr. bis 5 fl. 93 kr. per Tonne).

Die am Ostabhange des Ural, namentlich in der Nähe des Eisenwerkes von Kamenek östlich von Jekaterinburg gefundene Steinkohle ist nur von untergeordneter Qualität. Die Abbauverhältnisse sind ziemlich ungünstig und daher diese Steinkohlenlager von keiner besonderen Wichtigkeit.

### V. Das polnische Becken.

Das Steinkohlenbecken Polens in der Umgebung der Stadt Dombrowa (Gouvernement Piotrkow) bildet eine Fortsetzung der oberchleffischen Steinkohlenfelder. Der Ausbeutung der polnischen Steinkohle wurde von jeher eine größere Aufmerksamkeit geschenkt, da die Kohle, welche mit der oberchleffischen Steinkohle, namentlich der in „Laurahütte“ gewonnenen, hinsichtlich ihrer Beschaffenheit fast ganz übereinstimmt, bereits seit Langem zu den verschiedensten Zwecken der Montanindustrie, ganz besonders der Eisenindustrie, unter den günstigsten Resultaten verwendet wird, so daß die Production von Jahr zu Jahr gestiegen ist und ungefähr die Hälfte der gesammten russischen Kohlenproduction repräsentirt. — Der Kohlengehalt des Beckens ist derart, daß er die polnische Industrie auf alle Zeiten mit dem erforderlichen Brennstoffe versehen kann. Bis jetzt sind allerdings erst sechs Kohlengruben im Betriebe. Der Grund dieser eigenthümlichen Erscheinung ist in dem erst im Jahre 1871 aufgehobenen Berggesetz zu suchen, wonach der Besitzer des Grund und Bodens auch alleiniger Besitzer der unterirdischen Schätze war, indessen sind seit Aufhebung dieses Gesetzes bereits 50 bis 60 Muthungen eingelegt worden, so daß für die Zukunft ein größeres Aufblühen der polnischen Kohlenindustrie mit Sicherheit erwartet werden kann. Die gegenwärtige jährliche Ausbeute wird auf mehr als 400.000 metrische Tonnen veranschlagt.

Die Gruben-Verkaufspreise betragen Ende Februar 1874 für Stückkohle 5 Sgr. = 25 kr., für Mittelkohle  $4\frac{1}{2}$  Sgr. = 22½ kr., für Kleinkohle 1 Sgr. = 5 kr. per Zoll-Centner (5 fl., 4 fl. 50 kr. eventuell 1 fl. ö. W. per metrische Tonne).

Die Kohle des polnischen Beckens war auf der Ausstellung durch eine größere Anzahl von Blöcken aus verschiedenen Gruben der Gouvernements Piotrkow und Kielce (Dombrowa, Zagorze, Sosnowicze, Michalow etc.) vertreten.

### VI. Das kaukasische Becken.

Im Kaukasus sind bis jetzt erst zwei Steinkohlenablagerungen bekannt geworden.

Das Lager von Tkwibul, 45 Werst (480 Kilometer) von Kutaïs, am Rion, ist wegen des gleichzeitigen Vorkommens von anderen Mineralschätzen und der im Jahre 1872 eröffneten Eisenbahnlinie Poti-Tiflis von einiger Wichtigkeit. Die in dem Becken von Tkwibul aufgespeicherten Kohlenvorräthe sind auf  $1\frac{1}{4}$  Millionen metrischer Tonnen berechnet worden; es wurde aber bis jetzt noch nicht ernstlich zu einer geregelten Ausbeutung derselben geschritten, so daß selbst die erwähnte Bahn ihre Maschinen gegenwärtig noch immer mit Holz beheizt.